

CHAPTER 11

DAS SPRACHSPIEL BEI YOKO TAWADA

Didem KAYA SOYKAN¹

EINLEITUNG

Von unserer Geburt an ist das Spiel ein unverzichtbares Produkt unseres Lebens. Es ist weder eine zufällige Freizeitbeschäftigung, noch eine rein lustvolle Tätigkeit. Das Spiel ist die Hauptbeschäftigung des Kindes, denn nur durch das Spiel kann es seine Umwelt, sich selbst, Sachverhalte, Eindrücke, Beobachtungen, also die Welt an sich, erfassen. Wir spielen nicht nur mit materiellen Gegenständen der physischen Welt, sondern auch mit immateriellen Phänomenen, die sich nur in unserem Gehirn abspielen. Das Letztgenannte ist besonders ausschlaggebend, insbesondere dann, wenn es um die Sprache geht. So hat sich auch Sprachphilosoph Ludwig Wittgenstein mit dieser Seite des Spiels auseinandergesetzt: mit dem Sprachspiel.

Die Sprache ist ein Zeichensystem zum Zweck der Verständigung. Durch sie können Menschen ihre Gefühle, Gedankengänge, Erfahrungen zum Ausdruck bringen. Die Ausdrucksweise des Individuums ist das Spiegelbild seiner Welt bzw. seiner Lebensform. Das Sprachspiel – ein Begriff, das sich schwer definieren lässt – ist Bestandteil der menschlichen Handlung und der Lebensform. Die Verbindung der Sprache und der menschlichen Handlung ist das, was Wittgenstein als Sprachspiel bezeichnet. In diesem Beitrag wird der Frage nachgegangen, in wie weit das Sprachspiel bei Wittgenstein auch als Spiel der Wörter bei Yoko Tawada funktioniert.

Yoko Tawada gehört zu den Autoren der interkulturellen Literatur. Texte der interkulturellen Literatur sind durch einen experimentellen Sprachgebrauch geprägt, in der die deutsche Sprache in Frage gestellt und als provokatives Verfremdungsmittel angewendet wird. Dieser experimentelle Sprachgebrauch lässt sich auch in Werken von Tawada finden. Yoko Tawada schreibt auf Deutsch und auf Japanisch (vgl. Tawada, 2011, S.154). Ihre japanisch verfassten Texte lässt sie je-

¹ Araştırma Görevlisi, Hacettepe Üniversitesi- Mütercim Tercümanlık Bölümü, didemkaya@hacettepe.edu.tr

Die Autorin nutzt ihre Fremdsprachenerfahrung, um die Sprache neu zu formen und somit eine spielerische Freude an der Sprache zugewinnen. Durch die Wahrnehmung in der Fremdsprache werden fremdsprachliche bzw. kulturelle Elemente zu eigener Sprache und Kultur umgesetzt. So repräsentiert die Autorin dem deutschsprachigen Publikum, durch ihr eigenes Sprachspiel, ihre individuell erfasste Welt. Folglich konfrontieren die Leser mit dem fremden Eigenen.

REFERENCES

- Brandt, B. (2006). Schnitt durchs Auge: Surrealistische Bilder bei Yoko Tawada, Emine Sevgi Özdamar Und Herta Müller. Text+ Kritik. Sonderband: Literatur und Migration, 74-83.
- Di Bella, Roberto (2010): „W:orte“. poetische Ethnografie und Sprachperformanz im Werk von Yoko Tawada und José F. A. Oliver. In: Jan Volker Röhnert und Andreas Kramer (Hg.): Literatur - Universalie und Kulturrenspezifikum. [s.l.]: Universitätsverlag Göttingen, S. 242–263.
- Fernandois, E. (2000). Sprachspiele, Sprechakte, Gespräche: eine Untersuchung der Sprachpragmatik (Vol. 270). Königshausen & Neumann.
- Gebauer, G. (2009). Wittgensteins anthropologisches Denken. CH Beck.
- Geisel, S. (2001). Ein Spaziergang mit Yoko Tawada. Fremdkörper Sprache. Nzz.ch. Download am 28.03.2017 von <https://www.nzz.ch/article71HPS-1.468004>
- Hübl, P. (o. J.). Grundwissen Ludwig Wittgenstein. Philipphuebl.com. Download am 16.10.2017 von http://www.philipphuebl.com/pdf/Huebl_Grundwissen_Wittgenstein_Webseite.pdf
- Newen, A., & Schrenk, M. (2014). Einführung in die Sprachphilosophie. WBG-Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Rösch, H. (1998), Migrationsliteratur im interkulturellen Diskurs aus dem Vortrag zu der Tagung Wanderer, Auswanderer-Flüchtlinge, Technische Universität Dresden.
- Runggaldier, E. (1990). Analytische Sprachphilosophie. Kohlhammer.
- Savigny, E. V., & Scholz, O. (1992). » Das Normalsprachenprogramm in der Analytischen Philosophie «. Dascal, M. et al.(1992), Hrsg.: Sprachphilosophie. Ein internationales Handbuch. Berlin/ New York, 859-872.
- Schmatz, F. (2011). AufsÄTZE! Essays zur Poetik,Literatur und Kunst. De Gruyter.
- Sent, T. (2004). Abrichtung, Reiz und Reaktion. Zum Sprachbegriff Ludwig Wittgensteins in den „Philosophischen Untersuchungen“. Linse.uni-due.de. Download am 07.03.2017 von http://www.linse.uni-due.de/linse/esel/pdf/sent_wittgenstein.pdf
- Tawada, Y. (2011). Talisman. Konkursbuchverlag.
- Wittgenstein, L. (1984). Wittgenstein und der Wiener Kreis (WWK), Hg. BF McGuinness, Suhrkamp, Frankfurt.
- Wittgenstein, L. (1995). Tractatus. Leo records.
- Wittgenstein, Ludwig (1971) Philosophische Untersuchungen, Suhrkamp, Frankfurt a.M. (1.Ausgabe, 1953, Basil Blackwell, Oxford.